

Halle und Umgebung.

Saale, den 3. Juli 1917.

Ämlicher Teil.

Strop.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Sept. 1915 wird der Verkauf des der Stadt über...

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern den Strop einzutauschen, bei welchen sie für den Bezug von...

Zum Verkauf von Eisen. Von der Zentral-Eisenfabrik sind uns ausländische Eisen über...

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der neuen Lebensmittelscheine 38 501-45 500 vormittags von 8 bis...

Für den Kopf eines Haushaltes werden zwei große Eier abgegeben zum Preise von 35 Pf. für das Stück, wenn die...

Zur Veranschaulichung der Abfertigung sollte man abge...

Das mit der Reichsstelle verbundene Landesamt für Gemüse und Obst erläßt für die preussischen Lande folgende...

Der Handel mit Obst ist mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Königreich Bayern, im Königreich Württemberg...

Jeder Händler muß daher, um Obst aus einem der genannten Bundesstaaten ausführen zu können, bei der zuständigen Landesstelle die Genehmigung hierfür erlangen.

Das mit der Reichsstelle verbundene Landesamt für Gemüse und Obst erläßt für die preussischen Lande folgende...

Der Absatz von Obst an den Betriebsstätten der Erzeuger (Wirtschaftsbetriebe, Gärten, Baumpflanzungen) und in deren Nähe unmittelbar an Verbraucher (Großverbraucher und Kleinverbraucher) ist täglich nur in den Morgenstunden...

Desgleichen ist es in Ortschaften (Städten und Landgemeinden) mit mehr als 10 000 Einwohnern verboten, im Kleinhandelsverkehr einschließlic des Handels im Umkreis...

Der Absatz an Obsthandler bleibt durch die vorstehenden Vorschriften unberührt. Jeder Obsthandler muß aber in der Lage sein, sich als solcher auszuweisen.

Die Vorschriften der Kommunalverbände (Stadt- und

Landkreise) sind befugt, für ihre Gebiete oder einzelne Teile Ausnahmen von den Vorschriften für 1 und 2 zuzulassen, auch...

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark wird bestraft, wer den vorstehenden Anordnungen zuwider abhandelt oder erwirkt.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Verordnung über den Betrieb von Kohlen. Auf Grund des § 12 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats vom 23. September 1915 und 4. November 1915 (R.G.B. 31. S. 607 u. ff.) wird folgendes verfügt:

1. Der Beistoffe jeder Art im Stadtbereich Halle ersetzt oder zum Zweck der gewerblichen Weiterverarbeitung von ansehnlich besteht, hat die eragten oder besagten Mengen täglich der Ortsbehörden, Markttag 22, genau...

2. Die unter 1 genannten Betriebe und Händler haben der Ortsbehörde ferner täglich Meldung zu machen, an welche Stellen die angegebenen Mengen abgeben worden sind, und zwar getrennt für die verschiedenen Kategorien, nämlich:

- a) für Brennereis, Mühlensägen, Schleifbetriebe, Mischungsmittele, Antriebsmittel, Brennstoffe,
b) an Kleinabnehmer,
c) an Händler von Beheizungen, soweit sie nicht unter die in a) und b) fallen.

Es genügt für jede der unter a bis d genannten Gruppen die Angabe der Gesamtmenge.

Tägliche Meldungen oder Unterlassung der Meldungen unterliegen der im § 17 der oben angeführten Verordnung angedrohten Bestrafung (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark).

Lokaler Teil.

Höhere Brotration vom 15. August ab.

Im höchsten Ministerium des Innern machte, wie aus Karlsruhe gedruckt wird, Geheimrat Oberregierungsrat Schneider in einer Pressekonferenz die Mitteilung, daß trotz der Gewährung von Sonderzulagen im Reich die Getreidepreise vom 1. Juni an...

Wie hierzu aus Berlin von nachgehender Stelle mitgeteilt wird, steht dem Kommunalrat über das Recht zu, die Stammschleifstrafe, d. h. diejenige Menge, die auf die Reichsleistung entfällt, mit Zustimmung des Präsidenten des R. G. V., je nachdem...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

drud eingeschritten würde. Ob dies für den Beginn der Ernte zureichend gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Bereits seit einiger Zeit wird aber mit äußerster Strenge von allen beteiligten Stellen vorgegangen, auch von den Kommunalverwaltungen. Vor allem sind aber die mit der Volksgesundheit betrauten Organe durch den Polizeipräsidenten von Berlin mit entsprechenden Anweisungen versehen. Auf Vorrichtungen von Strafbahnen Handlungen werden sie sich nur ausnahmsweise beschränken.

Jeder Händler, der Ware zurückführt, sich auf Vorausbestellungen beruft, mehr als zulässig abgibt, oder Preise fordert, die den amtlichen Festsetzungen nicht entsprechen, wird auf der Stelle verhaftet und dem zuständigen Richter vorgeführt werden. In der gleichen Weise wird mit jedem anderen verfahren werden, der einem Händler oder Erzeuger höhere Preise bietet oder zahlt. Der Händler hat zudem eine sofortige Stellung seines Geschäftes zu gewährleisten.

Die Regelung des Schuhwarenhandels. Die Bundesratsverordnung über die Regelung des Schuhwarenhandels und die Verteilung der Schuhwaren an die Kleinhandlung ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Nachdem bereits für die Verteilung von Schuhwaren 13 Verteilungsausschüsse für die verschiedenen Provinzen gebildet worden sind, sollen auch für den Handel mit Schuhwaren 18 Verteilungsausschüsse gebildet werden, davon zwei in Berlin, eine für den Stadtbereich Berlin und die andere für die Provinz Brandenburg. Diesen Ausschüssen sollen 100 Beiratsstellen unterstellt werden. Die Verteilung der von den Verteilungsausschüssen angelegerten Schuhwaren liegt in den Händen des neu gebildeten Verteilungsausschusses des Schuhhandels, der mit teilweisenden Vollmachten ausgestattet ist.

Das Bemerkenswerteste an der bezeichneten Neuregelung des deutschen Schuhwarenhandels ist die Tatsache, daß der Schuhhandel in voller Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage freiwillig auf den ihm zustehenden Anteil des Schuhhandels verzichtet hat. Die Großhändler erhalten eine Entschädigung, die dem Gesamtumfang bis zur Höhe von 300 Millionen 1/2 Prozent, über diesen Betrag hinaus 1 Prozent beträgt.

Die Hindenburgspende der deutschen Landwirte. Das Gesamtergebnis der Hindenburgspende in Deutschen Reich mit Ausnahme des Großherzogtums Baden und des Bezirks Bremen, wo die Ergebnisse noch nicht zu ermitteln waren, beträgt 86 874,08 Zentner. Unter den preussischen Provinzen steht die Provinz Sachsen mit 6 624,64 Zentnern an fünfter Stelle. An erster Stelle steht Preußen mit 83 489,29 Zentnern. Dem folgen Posen mit 7 504,20, Hannover mit 7 281,81, Pommern mit 6 665,25, Sachsen mit 6 624,64, die Rheinprovinz mit 6 275,69, Schlesien mit 5 732,08, Westfalen mit 5 527,54, Hessen-Nassau mit 4 833,53, Schleswig-Holstein mit 4 541,60, Brandenburg mit 3 492,53 und Westpreußen mit 3 056 Zentnern. Im Königreich Preußen sind also insgesamt 80 888,10 Zentner ausgebracht worden.

Der Bundesrat über Mietsteigerungen. Der Bundesrat wird sich endlich mit der Frage beschäftigen, durch welche Maßnahmen die mehrfach angekündigten und zum Teil bereits durchgeführten Mieterhöhungen, in Anbetracht der oft auch misslichen Lage, in der sich die Hausbesitzer befinden, sich abstellen lassen könnten. In dieser Beziehung ist vorgeschlagen worden, daß Mietsteigerungen nur mit Genehmigung der Mietseignungsämter zugelassen werden sollen, ein Verfahren, das in Österreich eingeführt ist und sich dort auch bewährt haben soll. Dem Bundesrat sind jedoch Erwägungen, den Gemeinden durch Bundesratsverordnung die Möglichkeit zu geben, die Mietseignungsämter zu beauftragen, daß Mietsteigerungen eingegriffen, falls sie unangemessen sind.

Befristung der Hypotheken. Der Direktor des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, Justizrat Dr. Baumert in Spandau, gibt allen Hausbesitzern den dringlichen Rat, bevor ihr Hypothekentitel fällig wird, beim Gericht die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

der Hypothekensicherungsgesetze, die durch die Reichsregierung im Jahre 1915 erlassen wurden. Durch diese Gesetze ist die Befristung der Hypothek auf ein Jahr nachzulegen, und zwar auf Grund

Stadttheater.

„Iphigenia auf Tauris.“

Oper von Ch. Gluck in der Bearbeitung v. Rich. Strauss. Saale, 3. Juli 1917.

Wenn man heute nach 150 Jahren, bei dem Erscheinen von Aeschylus, Glucks historisch wichtiges Wortwort stellt, das unter anderem sagt: „Ich war bedrückt, die Musik auf ihre wahre Aufgabe zu verweisen, das ist der Dichtung zu dienen, und den Ausdruck der Empfindungen und den Reiz der Situationen zu verstärken, ohne die Handlung zu unterbrechen oder durch unnütze und überflüssige Zieraten abzuschwächen.“

Ich glaube, die Musik müßte für die Poesie das sein, was die Lebhaftigkeit der Farben und eine glückliche Mischung der Lichter und Schatten für eine fehlerfreie und geordnete Zeichnung sind,“ und Wagner's Bekanntheit über sein Schaffen entgegenstellt, so muß man immer wieder Gluck als den Vater des Musikdramas bezeichnen. Besondere Gluck's Abende zu bewahren, empfangt Angewandte Kunst, wenn Dr. Otto Reigel, der damit den Geschmack des Publikums wieder an einfache Größe zu gewöhnen wünscht. Gluck hat in seinen Werken Veränderungen und Umarbeitungen in überreichem, oft missglücktem Maße erfahren müssen. Die erste „Iphigenia in Aulis“ erschien einem Wagner bedeutend genug, um sie neu zu beleben; die zweite „auf Tauris“, die 1779 zum ersten Male aufgeführt wurde, hat nun Rich. Strauss in pietätvoller Weise bearbeitet, besonders teils eindringlicher gestaltet, musikalische Umstellungen gemacht, hinzugekommen, hinzugekommen — mir fiel in letzter Beziehung besonders das hat aus dem Rahmen fallende, aber den ganzen Schluß färbende Text auf — und auch wohl neu belebt. Gluck kann nur wirken, wenn er den Stempel seiner, liebevoller Ansarbeitung trägt und wenn der dramatische Kern klar zum Vorschein kommt.

Wir lesen es gute Schöpfung, daß der Himmel die geliebte Waise in ein Stadttheater verlegte, die in besonderer Liebe und tiefem Erkennen von Direktor S. S. in G. gelebt und in den musikalischen Teilen von Kapellmeister Braun in pittoresker Breite, aber auch oft belebt im Ausdruck und mit selbstendem regen Eifer und Fleiß aller Mitarbeiter vorbereitet war und nur in den aller kräftigen dynamischen, Geistes- und Kraftleistungen gemahnt, sonst

aber einen Fehlpfeil hätte und unserm Publikum zum Besuche warm empfehlen werden kann. Dina Mahlenhoff gab der Iphigenia durch mühelosen, strahlenden Gesang, der nur hin und wieder durch schwächere Intonationen getrübt schien, sowie durch ausdrucksvolles Spiel rechte Bedeutung. Otto Sempier schmiedete seinen Dreiklang besonders in den gelangendsten Momenten durch seinen feingliedrig-metallischen Bariton. Die Klagen, die weichen Stellen hingegen konnten Erfüllung des allzu gleichmäßigen großen Zornes und hingeworfener Farbe vertragen. Adolf Brauer war als Palas besonders glücklich in seinen ariolen Stellen. Schmalpohl löste seine Worte: „Rein mit dir in früher Kindheit“, und geborene Töne gab er in seinem Ausrufe: „Aun, Aun, Apoll, zum Rettungswerke“, während die dramatischen Reizitate und sein Spiel charakteristischer und freier sein könnten. Fritschmann war als Theos königlich in der Erscheinung, wichtig im Spiel und Gesang. In den kleinen Rollen der Priesterinnen und Diana, die nicht im Sinne Gluck's, leider unsichtbar war, ebenso als Hüter der Ehre, bewährten sich erste Solofraktionen unserer Oper, die dadurch das Spiel, besonders die Schauer-Rantonomie, möglichst der Aufmerksamkeit behielten. Der Chor unter liebenswürdiger Bekämpfung der ansehnlichen Anzahl Mitglieder der Robert-Franz-Eingangsreihe half den Klang veredeln und brachte mancher Stelle Hebung (ich habe die wunderherrliche Klagefuge, wenn Iphigenia ruft: „O, flage laut“ und alle Priesterinnen in den Klagen auf dem hohen G. fortissimo einstimmen, sowie die nachfolgende Trauermusik: „Götter, hört uns Athen“, aber auch die letztere Hymne: „Heilig, hehre Tochter Patnos“ mit Abrechnung einiger Unreinheiten im Sinne, aber auch im Spiel, wenn man die ungenügende Aufnahme in Betracht zieht und Ungeklärtheit der Fuge, die sich nicht richtig betrieblen. Das Orchester, das in Gluck's Oper immer in Schönheit und Wohlklang klingen kann, schaffte unter Kapellmeister Brauns aufmerksamer Leitung, mit Abrechnung der Gänge angeordneten, eben für die Freilichtbühne berechneten, oft zu stark lituanen Graben, in richtig breitgepannten, lauberen schönen Rinken. Leider wurde die reiche Arbeit unserer Direktion durch schlechten Besuch belohnt, und man kann sich nicht wundern, wenn die unbelohnte gute Tat nicht oft wiederholt wird und die Direktion demnach wieder reichlich ins „Dreimäderhaus“ oder zur „Börserstraße“ einzieht.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zerfallen worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Gemüse und Obst infolge der nicht zu erwerbender Umstände...

Der Philosoph aus Kyrene. Von Hjalmar Söderberg. (Nachdruck verboten.)

In einem schönen Apriltag, ein paar Jahre nach Sokrates' Tode, flanierte Aristippos aus Kyrene durch die Schattenmeiereien in Athen. Als er zur Gasse des Neumondgäßchens kam, hätte er beinahe eine kleine Sandeibische getroffen, die eben und himmelhoch über dem weichen Steinboden hindurchsprang. Gedankenlos betrachtete er das kleine Tierchen, und es erwiderte auf ihn, heiterte sich sein Blick auf eine kleine, lonsenleuchtende Wolke, die eben über die Akropolis dahinglitt und die Form einer kleinen Eibische hatte. Er mußte dabei an den rätselhaften Zusammenhang zwischen den himmlischen und den irdischen Phänomenen denken, über den die Alten so viel, so weise und so überaus nachgedrückt haben. Möglich wurde er von zwei Fremdlingen mit den Worten angeprochen: „Bist du nicht Aristippos aus Kyrene?“

So etwas wiederholt ihm oft, beinahe täglich, denn er war ein berühmter Mann; aber da er in seinen Gedanken nicht gefahrt werden wollte, flüchtete er meistens zu antworten: „Nein, er ist verstorben.“ Aber: Nein, er ist vorige Woche gestorben. Aber von irgendeiner heimlichen Eingebung besessen, antwortete er diesmal ganz gegen seine Gewohnheit: „Ja, das bin ich, womit kann ich dienen?“

„Wir sind“, antwortete einer der beiden Männer, „von dem großen Dionysos in Stratos ausgelesen. Er hat von deiner Weisheit gehört und er hat uns hergeschickt, um die eben so glänzende wie vortreffliche Anstellung als Hofnarr, Philosph und Informator für den Kronprinzen, den jungen Dionysos, anzunehmen.“

Aristippos verließ ungern die Stadt; aber er war in schlechter Verfassung, und da er die beiden Fremdlinge ein großes Wohlgefallen mitbrachte, nahm er das Wort an. Doch legte er, daß er noch wichtige Angelegenheiten in Korinth zu ordnen habe, so daß er erst in zwei oder drei Monaten die Reise nach Stratos antreten könne.

In Korinth suchte er die Kuriale Lais auf, die er seit seiner Jugend kannte, als er auf seiner ersten Reise aus der Vaterstadt in Afrika in Korinth gelandet war. Nun verbrachte er zwei Monate mit ihr. Die Zeit glitt in Liebe, fröhlichen Festen und philosophischen Gesprächen dahin; aber als er abreisen sollte, gab er ihr eine große Gelbsumme, und

schon an die allgütige Vorsehung und an meine Truppen nicht
fehlend abwarten zu können als durch diesen Schaden.
Ich wünsche hierzu den heutigen Tag, an welchem mein innigst
geliebter ältester durch Gottes Gnade mir geschenkter Sohn die
feierlichen heiligen Ritusempfangen begehrt.
So führt die Hand eines Kindes, welches berufen ist, bereinigt
die Gesichte meiner Väter zu leiten, Bertritte ins Vaterland
zurück.
Regensburg, am 2. Juli 1917.
Karl m. p. Seidler m. p.

Ob der Erlaß Leuten wie Kramarcz, Mofac et tutti quanti
wirklich das Verbrechen ihrer Verbrechen näher bringt als die
dramatische Strafe, die sie verdient haben, erscheint uns doch
zweifelhaft.

Deutsches Reich.

Alldeutsche und Nationalliberale.

Unter der Überschrift „Alldeutsche und Nationalliberale“
zieht die nationalliberale „Magdeburger Ztg.“ in schärfster Weise
gegen den Rechtsanwaltschaftlichen, den Vorläufer des Alldeutschen
Verbandes, vom Leder. Die Polemik ist bezeichnend für die
Stellung, die ein Teil der Nationalliberalen dem
Alldeutschen Verbande gegenüber einnimmt, sie ist aber auch
bezeichnend dafür, darin hat die „Magdeburger Ztg.“ ganz
recht — mit welcher Unkenntnis politischer Zusammenhänge
Herr Heinrich Claß seine Politik macht. Wir geben daher im
nachstehenden die Auslassung des Magdeburger Blattes
ungekürzt wieder. Es schreibt:

„Der Vorläufer des Alldeutschen Verbandes, Herr
Heinrich Claß, übernimmt jetzt nach längerer Ruhepause
wieder die Geschäfte. Er leitet seine neue Tätigkeit mit
ethischen programmativen Ansätzen in der Deutschen Zeitung
ein, von denen besonders der am 27. Juni abgedruckte
Beitrag verdient. Denn da müßt ihr Herr Claß um den
Beweis, daß innerpolitisch Fortschritt eigentlich Rückschritt
und Rückschritt Fortschritt sei. Ueber die Aufspaltung des
Alldeutschen Verbandes in die Kriegskriegsverbände
durcheinanderbeweisen können wir schnell hinwegsehen; in der
nationalliberalen Partei finden sich ja Männer — wir
nennen z. B. Dr. Stresemann und Dr. Voensgen — die
öffentlich gerade darüber hervorgetreten sind, daß sie sowohl
für weitgehende Kriegskriegs als auch für durchgreifende
innere Reformen trügig eintreten.“

Zur Klärung sei aber eins noch gesagt. Herr Heinrich
Claß scheint besonders stolz auf die Formulierung des folgen-
den Satzes zu sein:

„Politischer Fortschritt ist nur das, was der Volksgemeinschaft
nützt, was sie an äußeren Wohlfahrtsmitteln stärkt
und innerlich bereichert. . . . Fortschritt wird aber alles
sein, was die Volksgemeinschaft schwächt, was den Staat als
den Träger des Lebens der Gesellschaft wider tauglich
macht, seine heilsbringenden Aufgaben zu erfüllen.“

Ja, das ist es, was hat ja nie und nirgends ein Zweifel
bestanden! Die Meinungsverschiedenheiten beginnen doch
erst bei der Frage: was denn nun die Volksgemeinschaft
schwächt und was sie stärkt. Herr Claß aber ist entweder
ein so schwacher Politiker, daß er die Gedankenfrage der
anderen gar nicht versteht, oder ein so großer Demagoge,
daß er ihnen die Wahrheit unterdrückt, das Vaterland zu
schädigen. Es wird eigentlich Zeit, daß er sich klar macht,
wie man dazu kommen kann, von einer napoleonischen Außen-
und einer zaristischen Innenpolitik den Untergang des
Vaterlandes zu beschreiben! Wir sagen damit natürlich nicht,
daß wir uns von den Reden des Reichstages lassen. Aber
wenn diesem Volke und dem alldeutschen-rationalen Geistes-
pol bewußte Weisheit des Feindeswegs so ganz be-
wahrheiteten System rücksichtslos nicht, tut das doch eben des-
halb, weil er glaubt, daß sie das Reich nach innen und nach
außen schwächen würde.

Welchen Fortschritt befaßt nun Herr Claß? Ihm ist
die ganze „Reorientierung“ verdächtig; wer eine gründliche
Wirtschaftsreform in Preußen verlangt, will „das Kernland
des Reiches dem Spiele der politisch unmaßgeblichen Massen
ausliefern“. Der Leiter des Alldeutschen Verbandes läßt
also in der Beurteilung des Reichstagswahlkampfes auf demselben
Standpunkt wie die Reaktionskräfte des Herrenhauses.
Ja, ihm ist schon viel zu fortschrittlich, was die Reichsregierung
bis her getan hat. Man muß das nicht
leihen!

Nimmt man dazu, daß seit etwa einem Vierteljahr-
hundert unsere Regierungen eine besondere Sehens vor dem
Vorwurf haben, den Zug der Zeit nicht zu verstehen und
„unmodern“ oder „reaktionär“ zu sein, und daß bei den
Regierungen der Mangel an „Zivilcourage“ noch immer un-
begreiflich groß ist, so versteht man ohne weiteres, weshalb
die Abwärtsentwicklung unseres politischen Lebens so rasch
und hemmungslos vor sich gehen konnte.

Aber es darf nicht so weitergehen. Die Einflüchtigen
und Unabhängigen müssen sich zusammenschließen, um das
Vaterland vor den aus dieser „zeitgemäßen“ Entwicklung
kommenden Gefahren zu bewahren — und es scheint fast,
wenn nicht alle Zeichen trügen, daß dieser Zusammenschluß
indemessen begonnen hat.“

Diesen Befremtissen einer alldeutschen Seele brauchen
wir nicht hinzuzufügen. Nur eine Frage sei gestattet. Nach
der soeben bei Diederich erschienenen kleinen Schrift von
Martin Wendt, „Alldeutsche Politik“, die recht lebenswert ist,
gehören dem Alldeutschen Verbande neun nationalliberale
Reichstagsabgeordnete an, darunter Dr. Böttger, Reinhardt,
Hilt, Dr. Stresemann. Wies lag es zu dem innerpolitischen
Kompetenz ihres Führers? Daß der Deutsche Kurier
ihm beglückwünscht ein Echo schallt, wundern uns ja nicht. Aber
von den irgendeinmal liberal denkenden Mitgliedern des All-
deutschen Verbandes sollte es uns doch wundern, wenn sie
nicht merken, daß sie sich wider Willen einem konser-
vativen Verein angegeschlossen haben.“

Wenn man weiß, daß die „Magdeburger Zeitung“
früher stets den rechten Flügel der Nationalliberalen ver-
treten hat, so wird man ihr Befremtissen zum politischen Fort-
schritt in unserem Sinne gebührend einfließen können. Er
ist ein Zeichen der Zeit und entspricht dem Befehle der
Weltgeschichte des nationalliberalen Provinzialparlamentes zur
Rechtswahrung. Wir können zufrieden sein, wenn
wenigstens in diesem Brautpaar der nationalliberalen
Partei ihre Stellung gegenüber den Fragen der Neuordnung
revidiert.

Ein Vorspiel zum sozialdemokratischen Parteitag.

Aus Köln wird uns geschrieben:
Einen Vorgeschauck von dem, was sich auf dem sozial-
demokratischen Parteitag in Würzburg abspielen
wird, gewinnt man durch die Debatten, die dieser Tage auf
der in Köln abgehaltenen Generalversammlung
des Deutschen Metallarbeiter-Ver-
bandes gepflogen sind. Ebenso wie die übrigen freien
Gewerkschaften ist die auch die größte von ihnen, der Deutsche
Metallarbeiter-Verband, politisch neutral; aber das scheint
nicht aus, daß alle auf dem Boden dieser Weltanschauung
stehenden Gewerkschaften die politische Betätigung ihrer mit-
schäftlichen Interessen bisher in der sozialdemokratischen
Partei erblickt haben und daß ihre Funktionen samt und
sonders der sozialdemokratischen Partei angehören. Bei
diesem innigen Verhältnis konnten die Differenzen in der
Partei naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Gewerkschaften
bleiben.
Wie sich dort bereits eine Spaltung vollzogen hat, so ist
jetzt auch die Möglichkeit einer Spaltung der
freien Gewerkschaften in greifbare Nähe ge-
rückt, wenn die Mitglieder nicht im letzten Augenblick den
Auf ihrer einseitigen Führer zur Einsicht überzeugen. So-
wohl ist aber leider, daß die meisten freien Gewerkschaften
eine tiefe Wichtigkeit haben die sozialdemokratische Partei-
organisation, den Parteivorstand und die Generalkommission
der Gewerkschaften befehlt, weil diese Instanzen eine Kriegs-
politik betreiben hätten, die angedeutet mit der früheren
gemeinschaftlichen Politik nicht vereinbar ist. Diese Mit-
stimmung jenseit der radikalen Elemente, die sich in der Un-
abhängigen sozialdemokratischen Partei vereinigt haben, zu-
nähmen, indem sie ihre Ideen auch in die Gewerkschaften
hineintragen und für Massenstreiks und ähnliche Dinge Propa-
ganda machen. Ein einziger großer Streik, so in Leipzig,
Barmen, Braunschweig und Berlin, würde die einen tiefen
Schmerz haben. Hier aus sind eine Reihe von Anträgen
und Resolutionen an die Generalversammlung des Deutschen
Metallarbeiter-Verbandes gerichtet, die auf eine Mit-
billigung der Kriegspolitik des Vorstandes
hinauslaufen und im Mittelpunkt der mehrtägigen Erörte-
rungen standen.
Hierbei hat es sich deutlich gezeigt, welche tiefgehenden
Meinungsverschiedenheiten in gewerkschaftlichen Kreisen vor-
handen sind. Auf der einen Seite diejenigen, die die prakti-
sche Arbeit an den Verhandlungen teilnehmen, die sich gegen
den Parteivorstand und die Parteiführer als die Menschen
und daß an den Umwälzungen des Weltkrieges auch die
Arbeiterklasse nicht vorübergehen kann; auf der anderen
Seite die Befürworter der revolutionären Politik, die sich an
höchsten Reibensarten herausfinden und der praktischen
Arbeit nur eine untergeordnete Bedeutung beilegen. Seitlich
sind diese beiden Weltanschauungen auseinander gepulst,
und wenn auch diejenigen, die offen den Obertritt zu
Unabhängigen Sozialdemokratie fortsetzen, in der
Minderheit sind, so gehen doch die meisten dieser
aufstrebenden Meinungsrichtungen in die sich darbietende
auf politischen Gebiete bewegen, welche Kräfte am Werk
sind, um die deutschen Arbeiter zu einer Taktik zu drängen,
die für sie selbst die größten Gefahren in sich birgt.
Die Generalversammlung hat eine Resolution
angenommen, die eine scharfe Abjage an diejenigen be-
deutet, die die Einheit der Gewerkschaften stören wollen, also
auch an diejenigen, die in der Unabhängigen Sozialde-
mokratie die politische Interessenvertretung der
Arbeiter erblicken. Sie hat ein positives Aktionsprogramm
aufgestellt, aber die Mehrheit für diese Resolution war
gering. Der Parteivorstand hat bereits weit vor-
geschritten und ebenso wie die Sozialdemokraten, die mit der
bisherigen Parteipolitik unzufrieden sind, sich zu einer neuen
Partei zusammenschließen haben, so muß man nach dem Mit-
stimmungsergebnis mit der Möglichkeit rechnen, daß auch
aus den Reihen der Radikalen innerhalb der Gewerkschaften
neue Sonderorganisationen hervorgehen.

Vermischtes.

Acht Tage ohne Nahrung im offenen Boot.

Abenteuerliche Fahrt zweier Fährleute im Botenischen
Meerbusen.

Ein sinnloses Boot verließ sich in einer seiner letzten
Nummern die Erzählung von der wunderbaren Escorte zweier
junger Männer, eine Erzählung, die in ihrer abenteuerlichen
Grunderheit schon ein einziges Mal in der Weltgeschichte
nach im offenen Seeboot der fünfundsiebzigjährige Seemann
Raf Leopold Bromels und sein Freund, der einundzwanzigjährige
Carl Gummig Grünig von Christiansdab. Sie wollten einen
Tagesausflug unternehmen und hatten es deshalb nicht für not-
wendig gehalten, mehr als ein paar belagerte Prote als Amble
mitzunehmen. Sie waren indes nicht lange unterwegs, als sich
ein schwerer nordöstlicher Sturm erhob, der das heuerlose Boot
immer weiter weermwärts trieb. Zwei Tage und Nächte wurde
das Fahrzeug so vom Sturm hin- und her geworfen und es geriet
immer weiter ins offene Meer hinaus. Die Lage wurde noch
dadurch verschlimmert, daß Grünig schwer krank wurde, so daß
Bromels die größte Mühe hatte, zugleich das Boot mit Hilfe der
Ruder durch die Wogen zu steuern und zu verhindern, daß Grünig
in seinem Fieberdelirium sich über Bord warf oder, wie er selbst
es ausdrückte, „an Land ging“. Endlich legte sich der Sturm
und damit auch Grünigs Seesucht; dafür aber lauschte das Hunger-
geheim immer bedrücklicher und erschreckender vor ihnen auf. Die
Lage wurde noch dadurch verwickelt, daß der Sturm die Fährleute
Strahlen brennend machte, während die Nahrung eifig kalt waren.
Eine lebende Lade daan die beiden jungen Leute im Boot, so
wollen mit durchdringenden Klängen. So verließen Tage und Nächte.
Noch immer trieb das Boot weiter in die See hinaus. In weiter
Ferne zeigten sich zwei andere Segler, doch die Verheirateten
konnten sich ihnen nicht heranziehen, weil bereits ein mit Hilfe
ihrer Ruder-Rohrmaschine abgaben. Endlich, am siebenten Tage,
als die beiden schon mehr tot als lebendig waren, glaubten sie am
fernen Horizont einen dunklen Streifen zu sehen, den sie für Land
hielten. Sie beschloßen, mit Anstrengung ihrer letzten Kräfte einen
Versuch zu machen, anzuankern. Wie aber sollte der vom
Sturm geschlagene Bromels Kraft zum Rudern finden. Da zer-
fielen sie auf einen Ausweg, der erkennen läßt, wie furchtbar ihre
Lage gewesen sein muß. Bromels schloß die Pulsader seines
Gesichtes und sapfte ihm nach seiner Schiene etwa einen halben
Liter Blut ab, das er lobam trank, um sich zu stärken. „Das
Hilfsgeld“, das Bromels selbst, aber die Kraft, die Kraft, die Kraft,
daß ich in dem Augenblicke sterben hätte, hätte ich können
um neue Kräfte für eine mögliche Rettung zu sammeln.“ Wie
bitter muß die Enttäuschung gewesen sein, als es sich nach
zwanzigstündigen unabhingigen Rudern herausstellte, daß der
„Landstreifen“ eine - Furchtspiegelung gewesen war! „Es war eine
Stunde gegen - Verspottung“, leute der Seemann seinen
Bericht fort. „Nunmehr glaubten wir uns rettungslos verloren.“

Unlere Kräfte waren so erschöpft, daß wir kaum noch zu sprechen
vermochten. Wir waren vollkommen zum Sterben bereit und ver-
sanken in eine Art Träumungslage, der uns über 24 Stunden lang
anhaltend Da kam ein alter Zane unsere wunderbare
Rettung auslöste. Um 1 Uhr nachts, als wir erschöpft im unteren
Riesenschiff über uns freiließen. Es waren Bienenflugzeuge
wie sie uns erblickten, ließen sie sich nieder und riefen uns an.
Wie erklärten in Kürze unsere unglückliche Lage und baten um
Hilfe. Die Rettung der Flugzeuge erklärte sich bereit, uns etwas
Essen und eine Flasche Milch in Überfließen einzuschicken, was ich
dies so gut wie gar nichts für zwei halben Pfund Butter und
baten, uns in den Flugzeugen mitzunehmen. Das wurde
uns auch nach kurzer Beratung bewilligt. Nach der Entladung
haben wir einen von uns auf, und dann ging es über die Luft davon
Wir waren gerettet!“

Das Postamt im Rathhaus. Aus Berlin wird gemeldet:
Eine unannehme Ueberraschung gab es in einem Rathhaus in
der Hauptstadt zu Charlottenburg. In einem Rathhaus, das
der Führer auf einen Augenblick verlassen hatte, machten sich
Kinder zu schaffen und drehten an der Radier. Plötzlich raste der
Fuhrmann über den Platz und fuhr in die Spiegelgasse des
Rathhauses. Die Scheibe zerbrach und das Auto rampte den
großen Konserthaus, der arg beschädigt wurde.

Pauline Gumpelmann als Zeitsungsverwalter. Die Mit-
arbeiter des hiesigen Schul- und Betriebsvereins beschlossen in einer
einigen Tagen Hauptversammlung, die Zeitsungsverwaltung des
Vereins über die Ideale durch Bearbeitung eines eigenen Blattes
einzutreten. Die Zeitung, die den Titel „Die freie Schule“ trägt,
wird für die Aufhebung der Ausbeutung kindlicher Arbeitskräfte,
für einen beschleunigten Arbeitslohn und unentgeltlichen Schul-
unterricht für wenig bemittelte Schüler einzutreten. Die Firma
des Petersburger Vereins verlegt das neue Blatt auf eigene
Rechnung.

Schon möglich! Die „Pflanz-Kriegszeitung“ erzählt: Ein
Bezirkshauptmann fragt schriftlich beim Vorsteher einer Gemein-
de des Rultertales an, ob nicht die beiden im Landwirt-
verzeichnis eingetragenen Johann Anton Oberbauer und
Anton Johann Oberbauer identisch seien. Er erhielt zur
Antwort: „Sowohl Johann Anton als auch Johann Anton
Oberbauer ist fast kein Name gegeben; ob sie außerdem auch
identisch sind, ist nicht genau zu ermitteln, aber bei ihrem
gleichzeitigen Lebenswandel möglich.“

Ein Unverzeßlicher. Vor einigen Tagen machte ein
Reisender in Hannover die Bekanntschaft eines Mädchens,
das er in angestricheltem Zustande mit in sein Gasthaus
nahm. Am nächsten Morgen war das Mädchen und mit ihm
seine Briefstube mit 1200 Mark vertrieben worden. Der
Polizei, welcher er Anzeige machte, gelang es, das Frauen-
zimmer zu ermitteln und ihr 800 Mark, die von dem Teil
schon für Garbener, Stiefel und Bekleidung vorausgezahlt hatte,
wieder abzunehmen, da die Verkäufer die Sachen zurück-
nahmen. 400 Mark waren allerdings verschwinden. Zwei
Tage später, so schreibt der „Hann. Cour.“, fand ein Polizei-
unterstützt für wenig bemittelte Schüler einzutreten. Die Firma
des Petersburger Vereins verlegt das neue Blatt auf eigene
Rechnung.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion
keinerlei Verantwortung.)

Das Geheimnis der Heiligkeit, der unsterbliche Reiz, der
ein Mensch auf uns ausübt, beruht oft auf Dingen, die eigentlich
aller Welt offen liegen. Das die Welt noch immer so wenig
beachtet, was für sie nicht genau zu ermitteln, aber bei ihrem
gleichzeitigen Lebenswandel möglich.“

Ein Unverzeßlicher. Vor einigen Tagen machte ein
Reisender in Hannover die Bekanntschaft eines Mädchens,
das er in angestricheltem Zustande mit in sein Gasthaus
nahm. Am nächsten Morgen war das Mädchen und mit ihm
seine Briefstube mit 1200 Mark vertrieben worden. Der
Polizei, welcher er Anzeige machte, gelang es, das Frauen-
zimmer zu ermitteln und ihr 800 Mark, die von dem Teil
schon für Garbener, Stiefel und Bekleidung vorausgezahlt hatte,
wieder abzunehmen, da die Verkäufer die Sachen zurück-
nahmen. 400 Mark waren allerdings verschwinden. Zwei
Tage später, so schreibt der „Hann. Cour.“, fand ein Polizei-
unterstützt für wenig bemittelte Schüler einzutreten. Die Firma
des Petersburger Vereins verlegt das neue Blatt auf eigene
Rechnung.

Hällischer Wetterbericht.

	2. Juli	3. Juli
Barometer Mittlere . . .	758.6	758.1
Barometer Minimum . . .	756.0	756.0
Rel. Feuchtigkeit % . . .	70%	70%
Wind . . .	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 2. Juli: 18.6 C
Minimum in der Nacht vom 2. Juli zum 3. Juli: 10.4 C
Niederschlag am 3. Juli: 2 Uhr morgens 0.3 mm.

Wetterverhältnisse. Am 3. Juli: Trocken, teils heiter, teils
bewölkt. Am 4. Juli: Regen, teils heiter, teils bewölkt. Am 5. Juli:
Wärmer, meist heiter, teils mit lokaler Gewitter. Am 6. Juli:
Wärmer, zunehmend bewölkt, verbreitete Gewitter. Am 7. Juli:
Nach dem Gewittern wolkig und klar, Gewittern noch
Rezent.

Wetterverhältnisse für den politischen Teil: Siegfried Dyd:
für den politischen Teil, für Provinzialparlament, Gerlach, Sander,
Eugen Brinmann, Gumbelton, Unterhosen, Ber-
mühles, usw.: Hans Klotz; für Minister, Siegfried Dyd,
Lette, Raderich; Hans Klotz; für den
Angelegenheit: Hugo Frank, Dyd und Verlag von Otto
Dyckel, Sämtlich in Halle.

Walhalla-Theater.
8 Uhr.
Gastspiel Max Walden
mit seiner Gesellschaft.
Der Juxbaron.
Poesse in 3 Akten von Fardes-Allo und Heller.
Musik von Walter Kollo.
Blankheichen: Dir. Max Walden.
Kasse 10 - 1 u. 4-6 Uhr.

Saalschloß-Brauerei.
Mittwoch, den 4. Juli, abends 8 Uhr
KONZERT der Kapelle
Görlach
Eintritt 35 Pf. Karten gültig. Militär frei.
Fr. Winkler.

Konzerthaus Oberpollinger!
Jägergasse 1.
Neue Kapelle!
Täglich Künstler-Konzert
des Damenstreicherorchesters „Wiener Blut“.
Ergebnis ladet ein
Frau Elsa Beth.

Städtisches Solbad Wittekind.
Mittwoch, den 4. Juli 1917,
anlässlich der 71. Wiederkehr des
Brunnenfestes
früh 9 1/2 Uhr
Fest-Morgen-Musik
vom
Stadttheater-Orchester
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis 25 Pf. (Inhaber von Dauerkarten haben freien Eintritt).
Abends 7 1/2 Uhr
Fest-Doppel-Konzert
angeführt vom
Stadttheater-Orchester
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren
und von der
Kapelle des 13. Landsturm-Infanterie-
Ersatz-Bat. (IV. Bt.)
Leitung: Kapellmeister Richard Hönig.
Eintrittspreis 50 Pf. für die 1. Reihe; Vortragsfolge 10 Pf. für
Inhaber von Dauerkarten für die Vortragsfolge 20 Pf. obligatorisch.

Zu der am 7. Juli 1917, 8 h. c. l. stattfindenden
S. C. Kneipe
fordert alle in Halle anwesenden Corpsstudenten auf
Corps Borussia, Burgstrasse 41.

Kurort Braunlage i. x.
Das ganze Jahr besucht!
Ortsbeschreibung usw. durch die Kurverwaltung.

Vermischtes
Gute wackere
Kinderschwiber
kauft Sie in sehr großer Auswahl
preiswert bei:
G. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 44.

500 Mk. schie
Aben, wenn
Ihre Schöner
angen. Wagen,
geräumt mit
immerlos samt
Bausatz für
halb 5000 Mk.
Ria-Balsam
entfernen.
Preis 80 Pf.
3 Stg. 2 Mk., 5 Stg. 3.50 Mk. (Postf.).
Dr. Nicol. Koményi, Rajszau 1,
Wien 12 347. Uua.

Melme für Sommerferien 1 oder 2
Jah. 10-12 Jahr, 12
Pension
zur Gefälligkeit mit Kinder Preis pr.
Woch. 25 Mk. wöchentlich.
Fräulein von Petzow,
Bismarckstr. 21a, Halle a. S.

Fruchtsaftpressen
für den Handbetrieb
3 -
C. F. Ritter,
Leipzig Strasse 90.
5 1/2, Rab-Spar-Marken.

Von Montag, den 2. Juli, haben wir
nieder eine sehr große Auswahl
Pa. schwerer belgischer,
dänischer, auch Oldenburger
Ackerpferde,
Belgier und schwere Dänen zum
Preis von ca. 6000 Mk., sowie
rheinsisch-belgischen Fohlen.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere ständige Auswahl in erstklassigen
Reit- und Wagenpferden.
Nur Fernruf 1097.
Gebrüder Grunfeld.

Nur noch bis Donnerstag.
UT
Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.
Die 10. Isonzoschlacht.
Militärisch-authentischer Film in mehreren Abteilungen.
Trommelfeuer!
Gegenangriff durch das Sperrfeuer der Italiener.
Kaiser Karl bei sein. Truppen während der Schlacht.
Aufgenommen von 14 Operatoren in den
vordersten Stellungen.
Dazu grosses Belprogramm.
Auch für Jugendliche genehmigt. — Beginn 3 1/2 Uhr.

UT
Leipziger Strasse 88
Fernruf 1224.
Der nächtliche Besucher.
Drama in drei Akten.
Der verwünschte Alkohol.
Drei Akte goldenen Humors.
Tuberkulosen-Fürsorge.
Herausgeg. v. Zentralkomitee z. Bekämpfung d. Tuberkulose

Offene Stellen
Für ein Provinzial Bankgeschäft
mit zum nächstfolgenden Eintritt ein Bewerber gesucht, der gute
Kenntnisse in Reparaturen besitzt und im Besonderen mit der Kassenführung ge-
wandt ist. Angebote unter E. 3026 an die Exped. der Saale-Ztg. erbeten.
Jüngere Kontoristin,
flott im stenogram und Maschinenschieben, zum sofortigen Eintritt gesucht
Louls Böker, Leipziger Str. 7.

Sunger Kaufmann
cont. Kriegesbeschädigter wird für Jünger
geht. Kenntnisse in Lebensmitteln
und Lagerarbeiten erbeten unter
B. S. 2597 an Rudolf Hoffe,
Wühlbergstr. 4.
Kontoristin,
in Schreibmaschine u. Rechnen
gut bewandert wird sofort angewonnen.
Bewerberinnen mit Zeugnisbüchern
und Gehaltsansprüchen erbeten unter
B. S. 2597 an Rudolf Hoffe,
Wühlbergstr. 4.
Gehor. Spärringer sucht für kleinen
Warenhandlung
beff. Fräulein.
Widerf. erbeten an die Geschäftsstelle
d. Ztg. unter D. 5025.

Vermietungen
Hochherrlich. Part.-Wohnung
Königsstraße 7,
10 größtenteils sehr geräumige Zimmer, sehr reich. Zubehör, ev. kl. Garten,
täglichen Todesfall sofort oder später zu verm. **Wab. Marienstr. 27b, II.**

2 Läden
Ecke Leipziger und Poststr. per 1. Okt.
Geh. Carl & Richard Sperling,
Poststraße 11.
Friedrichstr. 20,
1. Etage, sofort oder später zu verm.
Näheres beliebt sich nachz.

Zu verkaufen
Einberufungshalber sofort verkäuflich:
Schloß Rittergut, 15 km v. Weimar, 10 km v. Jena,
700 Hektar, davon 520 Morgenacker, 30 ha Wiesen, 100 ha Wald, 100 ha
Wäldchen, 12 Ställe, 40 Ställe, 20 Ställe, 170 Schweine,
Schloß liegt hoch und hat wunderbare Aussicht auf Dorf und
Landschaft (14 Hektar). Zimmer u. jeder Raum in Ordnung; 450 000 Mk. bei
100 000 Mk. Anzahlung, restl. 300 000 Mk. in
Ratenzahlungen. **Stockmann, Magdeburg, Wilhelmstr. 1 Tel. 2239.**

Grundstück unter günstigen Beding.
zu verkaufen.
Süder erheben Aust. u. B. K. 2450 D.
Rudolf Mosse, Halle.

Neuheit!
Konservenglas
Gummilos
für jeden Apparat passend.
Zu haben bei
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.
5 1/2 Rab-Spar-Marken.

Deutscher Schäferhund
zu verkaufen
Obhofsingen-Anger in Schkopau.

Kaufgesuche

Kaufe
gebr. Seltflaschen
von 4000 Stk. aufwärts. Uebernahme
und Reparaturung ab Verladung.
Freie Offerten an
E. Saffler, Schulte (Schweiz).

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 4. Juli 1917.
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.
Glaube und Heimat.
Volksstück v. Karl Schönherr.
Donnerstag: Alt-Heidelberg.
Stadtbad.
Haarpflege-Räume.
Kopfwäsche,
Kräuter-Behandlung
Fara-Massage
Gesichtsdampfbäder
Hand- und Fusspflege.

Handarbeiten
vorgezeichnet und fertig
genäht, preiswert
im **Gauß**
H. Elkan,
Leipziger Str. 87.

Hofenträger von 1.000 Rbl.
bis 5.000 Rbl.
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Markttaschen
Max Löschke
Altort Markt 3.

Apollo-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
„Sein Herzensmädchen“
Volksstück in 4 Akten,
nach Adolph L'Arronge
v. Louis Vatter
bearbeitet von W. Schenk.
In der Hauptrolle:
Willy Schenk.

Hesse
„Atama“-Straussfedern sind
die best. „Atama“-Edelestrauss-
federn die allerbesten und bleiben
10 Jahre schön.
Atama-Straussfedern, kosten
50 cm lang 12 Mk., 55 cm lang 18 Mk.,
60 cm lang 25 Mk., Atama-Edele-
straussfedern, allerbesten Ware,
breitblättrig, dicht, voll und tiefsch-
warz, auch in weiss und naturfar-
ben, kosten 40 cm lang 15 Mk.,
45 cm lang 25 Mk., 50 cm lang 30 Mk.,
55 cm lang 42 Mk., 60 cm lang 48 Mk.,
Reiterbüsche, garantiert 30 cm
hoch 20, 30, 30 Mk., 40 cm hoch 50,
75, 100, 200 Mk.
Versand nur direkt allein durch
HESSE, Dresden, Schafstr.
Einzelnere Probedorn per Nach-
gegen Referenzen auch Auswahl.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle
Haararbeiten

Böpfe von 3 Mark an.
Alle Feigheit in
großer Auswahl.
Seriös nach Einbildung, ohne Probe.

Hauben-Neze
Stück 60 A. Dtd. 6.50 Mk.

Hopfenwäpfe 80 an
mit Friseur von
Zinnau
v. ange-
kündet.

Damenbear.
Zopt-Siebert,
Halle, Leipziger Str. 33 u. 70 1.

Auskunfts-
Geirich & Greve, Gr. Mühlstr. 42

Abtuh-Institute.
Emil Banse,
Kellnerstr. 1.
Tel. 5297.

Schurlock's
künstl. Haarwellen, Färb- und
Kopfbäder. Gebr. 1885.
Halle a. S., Spöhrstr. 11-17. Tel. 2389.
Schönung innerer u. äußerer Seiten.
Zurechtbringung und ohne Verfas-
sungen. Aufnahme von Kranken u.
bei jeder Veranlassung aller Arten
niedr. Bäder, Dampfbäder, Wasserkur,
Färbungen, Gänge, Massage-Kuren etc.

Geizig-Institute
in **Burke, St. Eisenstr. 4.**

Bilderrahmen-Fabrik
Job. Meude,
Mittelstraße 4.
— Tel. 2821. —

Bürstenwaren.
A. Kunzmann, Leipzigerstraße 25
Gumpzinger 2849

Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-, Klingel- u.
Tele-Anl., Umänd. all. Gas- u.
Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger,
H. D. Universität 13.
Telephon 2332.

Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Altbatterien- und
Beleuchtungskörper.
L. Rissland,
Oranienstr. 26.
Telephon 1231.
Gründet 1872

Colled. Briketts
Telephon 5914. Telephon 5914

Michal's

Michel-Briketts
erkannt beste Marke.
Hallesches Kohlen- u. Brikett-Fabrik
Merseburgererstraße, Ecke Gumbiner-
und anderer Gäßchen.

Hartengarderobe n. Mass.
E. Heimatz & Sohn, Steg 19.

Kindewagen u. Korwagen
Theob. Göhr, Leipzigerstr. 94, Tel. 6198.

Korselts u. Leibbinden

Lederhandlung.
Wahlg. G., Gr. Klausstr. 7, E. 1649.

Lichtbäder usw.
Reformbad, St. Klausstraße 14,
am Markt, Telephon 5377.
Halle, Gr. Steinstraße.
Alle Bäder, Hand- u. Massage, Wasser-
behandlung, prakt. Fußpflege.

Möbel, Spiegel und Polster-
waren.
Georg Schallbe, Or. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen,
auch Reparaturen.
Singer Co., Näh-M. A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Geizstr. 47.

Optiker und optische
Anstalten.
R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
G. Karas jun., Leipzigerstraße 4

Wollwaren
Gehr. u. u. G. G. Gehr. u. Gr. Mühlstr. 36

Zahnkünstler.
Willy Muder, am Seip. Turm.

Künstliche Zähne,
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.